

BUND Naturschutz fordert von Umweltminister Konferenz in Augsburg klare Zeichen für mehr Klimaschutz und für die dezentrale Bürgerenergie

„Wir Menschen verursachen heute den Klimawandel für morgen durch unseren ungehemmten Konsum fossiler Energien wie Kohle und Erdöl. Klimaschutz erfordert daher die Energiewende. Das heißt die dezentrale Bürgerenergie, in den Sektoren Strom, Wärme und Verkehr. Und mit Richtung 100 Prozent Erneuerbare Energien wie Wind- und Sonnenenergie. Die globale Staatengemeinschaft hat das Ziel einst klar formuliert: nur so viel Kohlendioxid durch Energieverbrauch emittieren, so dass die globale Erwärmung nicht über 2 Grad Celsius steigt. Die EU hat für uns klar festgelegt: Reduktion der Kohlendioxid-Emissionen von 1990 bis 2050 um 80 bis 95 Prozent. Wir benötigen heute in 2015 eine Festlegung auf ein verbindliches Ziel von maximal 1,5 Grad Celsius globaler Temperaturanstieg. Ansonsten sind nicht beherrschbare Entwicklungen vorprogrammiert. Wir benötigen vorrangig aber Maßnahmen, so einen verbindlichen Plan für die Abschaltung der Kohlekraftwerke. Wir benötigen einen klaren Plan und Durchsetzung. Und wir benötigen eine Fachplanung zum Ausbau der Erneuerbaren Energien. Wir erwarten von der Umweltministerkonferenz, dass sie sich klar für einen Ausbau der Erneuerbaren Energie positioniert. Und hier klar macht, dass die bayerische Politik zur Verhinderung der Windenergie die Energiewende konterkariert,“ fordert Hubert Weiger, Vorsitzender des BUND Naturschutz in Bayern und des BUND Deutschland.

Vom 11. bis zum 13. November 2015 findet in Augsburg die Umweltministerkonferenz unter dem Vorsitz von Staatsministerin Ulrike Scharf statt. Kurz vor der Klimakonferenz in Paris fordert der BUND Naturschutz die Umweltministerkonferenz auf sich für eine dezentrale Bürgerenergie einzusetzen und somit ein kraftvolles Zeichen für echten Klimaschutz nach Paris zu senden.

Klimaschutz erfordert die dezentrale Energiewende, die Bürgerenergie. Die Zunahme der Treibhausgase in der Atmosphäre als Auslöser eines globalen mittleren Temperaturanstiegs resultiert im Wesentlichen aus der anthropogenen Energienutzungsbedingten Emission von Kohlendioxid – aus der Nutzung fossiler Energieträger. Der BUND fordert, eine Begrenzung der Erderwärmung

Landesfachgeschäftsstelle

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

Augsburg, 11. November 2015

PM 093-15/LFG

Energie

auf unter 1,5 Grad Celsius anzustreben – die internationale Staatengemeinschaft hat sich bisher auf max. 2 Grad verständigt – dieses Mindest-Ziel muss in der kommenden Klimakonferenz COP21 in Paris bestätigt werden.

Klimaschutz erfordert daher eine Wende in unserer globalen Wirtschaft und Energiewirtschaft. Der BUND Naturschutz fordert die dezentrale Bürgerenergie.

Nur die Bürgerenergie kann die Finanzlasten stemmen, Großunternehmen agieren nach Profiten und Investment-Optimierungen, nicht mit der Aufgabe Klimaschutz. Die deutschen großen Energieversorger haben die Finanzmittel für den Umbau nicht zur Verfügung. Nur die Bürgerenergie kann die Akzeptanz der Menschen gewinnen. Nur die Bürgerenergie hat Interesse an Daseinsvorsorge und ist Partner der Kommunen. Nur die Bürgerenergie unterwirft sich demokratischen Korrektiven und ist somit politisch nachhaltig aufgestellt. Nur die Bürgerenergie ist wie die Kommunen dezentral strukturiert und kann somit die Physik der Energiewende mit Erneuerbaren Energien lokal und regional organisieren.

Die strukturellen Voraussetzungen für echten Klimaschutz und Bürgerenergie sind ungünstig in Bayern. Das Staatsministerium für Umwelt in Bayern ist zuständig für Klimaschutz, aber es ist nicht zuständig für Energie und Wirtschaft. Zuständig für Wirtschaft und Energie ist in Bayern das Staatsministerium für Wirtschaft. Dort wird die Energiewende nach heutigen betriebswirtschaftlichen Kosten beurteilt, aber eine Bewertung der Internalisierung externer Kosten des Klimawandels erfolgt dort nicht. Die Verantwortung für den Klimaschutz durch eine neue Energiepolitik – diese Zuständigkeit fehlt in Bayern.

Klimaschutz im Staatsministerium für Umwelt ist heute reduziert auf Klimafolgeanpassung. Nicht die Verhinderung des Klimawandels steht hier im Vordergrund, sondern die Anpassung an die Folgen. Ein gefährliches Unterfangen.

Auch das Ziel der Dekarbonisierung der Atmosphäre, das Wiedereinfangen bzw. die Sequestrierung von Kohlendioxid ist in Bayern über verschiedene Ressorts verteilt. Drei ökologisch fundierte Potentiale sieht der BUND Naturschutz.

Zum einen Moorrenaturierung. Dies unterliegt dem Aufgabenbereich des Umweltministeriums. Dies dient der Biodiversität. Moore können aber auch als Senken für Kohlendioxid gesehen werden, organische Substanz wird als Torf über Jahrtausende konserviert. Aber um unserer Technologiegesellschaft

Landesfachgeschäftsstelle

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

Augsburg, 11. November 2015

PM 093-15/LFG

Energie

Moore zur Kohlendioxid-Sequestrierung gegenüberzustellen bräuchten wir nicht einige Hektar Flächen als Biotope, sondern Moore im Bereich von Hunderten Quadratkilometern revitalisiert werden. Dies geschieht in Bayern nicht.

Landwirtschaft bearbeitet Boden, Boden kann in der großen Fläche Kohlenstoff speichern, im Humus. Humus-Gehalte im Boden gehen von unter 2 Prozent bis über 50 Prozent – ein enormes Potential. Ökologische Landwirtschaft hat das Potential und die Bewirtschaftungsmethoden, um Humus in der Fläche aufzubauen, und so also Klimaschutz zu betreiben. Aber – der Anteil der ökologischen Landwirtschaft in Bayern bewegt sich noch deutlich unter 10 Prozent. Der vom Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten betriebene Ausbau des ökologischen Landbaus in Bayern mit dem Ziel der Verdoppelung bis 2020 ist damit ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz.

In der Wissenschaft setzt sich die Erkenntnis durch, dass alte Wälder exzellente Kohlenstoffspeicher sind. Primärbuchenurwälder in Osteuropa zeigen bis zu 900 - 1000 Festmeter Holz pro Hektar, Bayerische Forst-Wälder maximal bis ca. 300. Die Lebensdauer eines Hauses wird auf 50 Jahre angesetzt, Holz vom Baum bis zum Kohlendioxid hat in Wäldern des Nordens wie in Skandinavien Standzeiten von mehreren Jahrhunderten, in Mitteleuropa vermutlich Standzeiten einiger Jahrzehnte. Die Werte in Bayern sind unbekannt, denn es gibt bei uns keine großflächigen Buchenurwälder zum Vergleich. Buchenwaldnationalparke und nutzungsfreie Buchennaturwälder fehlen in Bayern. Die Bayerischen Staatsforsten müssen deshalb 10 Prozent der Wälder für den vorrangigen Klimaschutz aus der wirtschaftlichen Nutzung nehmen.

Der BUND Naturschutz begrüßt dabei naturnahe Holznutzung. Holz ist vor allem exzellenter Rohstoff für Dämmung und energetische Sanierung – die bauphysikalischen Eigenschaften von Holz als Dämmmaterial sind exzellent. Der BUND Naturschutz unterstützt auch die sinnvolle energetische Nutzung von Holz als nachwachsendem Energieträger – aber nur für energetisch sanierte Wohnungen. Und vor allem im Verbund mit dezentraler Kraftwärmekopplung, mit flexibler Stromlieferung zur Unterstützung von Strom aus Wind und Sonne. Vom BUND Naturschutz mitinitiierte in Bayern Bioenergiedörfer liefern hoffnungsvolle Beispiele.

Der BUND Naturschutz fordert daher, dass Klimaschutz, Energiewende und Naturschutz wesentlich stärker als bisher verknüpft werden.

Für Rückfragen:

Richard Mergner, Landesbeauftragter

Landesfachgeschäftsstelle

Bauernfeindstr. 23

90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0

Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

Augsburg, 11. November 2015

PM 093-15/LFG

Energie

PRESSEMITTEILUNG



mobil: 0171-6394370
Dr. Herbert Barthel, Referat Energie und Klimaschutz
mobil: 0151-5048 9963

Landesfachgeschäftsstelle

Bauernfeindstr. 23
90471 Nürnberg
Tel. 0911/81 87 8-0
Fax 0911/86 95 68
lfg@bund-naturschutz.de
www.bund-naturschutz.de

Augsburg, 11. November 2015
PM 093-15/LFG
Energie